GEORG SOJKA
Leiter Institut für Erziehungshilfe

Psychotherapie am Institut für Erziehungshilfe

Das vor 67 Jahren gegründete Institut für Erziehungshilfe Wien (Child Guidance Clinic) verfügt über fünf Standorte und behandelt psychotherapeutisch nahezu 1.000 Kinder, Jugendliche und deren Eltern. Das Ziel der Arbeit im Institut für Erziehungshilfe, psychisch und sozial gefährdeten Kindern und Jugendlichen zu helfen, hat sich bis heute nicht geändert.

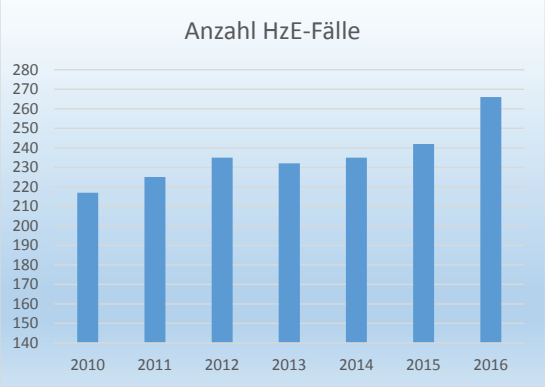
- Der Schwerpunkt der Tätigkeit liegt in der Psychotherapie für in mehrfacher Hinsicht bedürftige, psychisch kranke Kinder und deren Eltern. Die Betreuung dieser Familien mit komplexen Problemen, die die kindliche Entwicklung gefährden, kann durch einen institutionellen Rahmen besser gewährleistet werden.

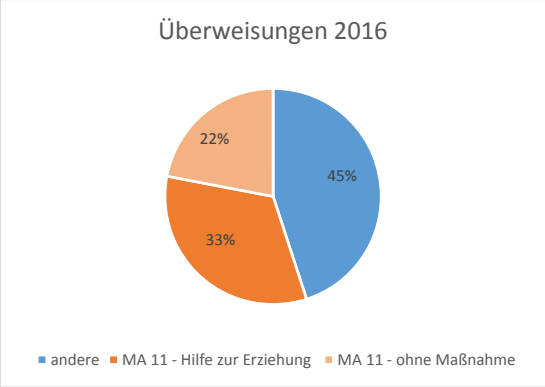
- Die parallel laufende tiefenpsychologisch psychodynamische Psychotherapie von Kindern und Jugendlichen und deren Eltern und Bezugspersonen am Institut für Erziehungshilfe stellt eine besondere Qualität der Behandlungsprozesse dar und ermöglicht die umfassende Betreuung von Multiproblemfamilien.

- Das Institut für Erziehungshilfe hat im Jahr 2016 insgesamt 964 Fälle betreut. Schwerpunktmäßig finden Kindertherapien einmal wöchentlich statt, die begleitende therapeutische Eltern- und Bezugspersonenarbeit in unterschiedlichen Frequenzen.
  Bei besonderer Indikation wird die Intensität der Kindertherapie auf zweimal wöchentlich erhöht. Die therapeutische Eltern- und Bezugspersonenarbeit findet dann einmal wöchentlich statt.

- Ein anderer Schwerpunkt liegt im Ausbau der Eltern-Kleinkindtherapien, mit dem Ziel möglichst früh einsetzender gezielter therapeutischer Interventionen.

Die Anzahl der von der Kinder- und Jugendhilfe betreuten PatientInnen nahm in den letzten Jahren zu, wodurch sich auch die Zahl der vom Institut im Rahmen





der Hilfen zur Erziehung betreuten Fälle kontinuierlich erhöht (siehe Anzahl HzE-Fälle).

Der Anteil der in therapeutischer Behandlung befindlichen Kinder- und Jugendhilfe-PatientInnen am Institut für Erziehungshilfe beträgt mittlerweile 55 Prozent, davon kommen 33 Prozent der Familien auf Grund einer Maßnahme (siehe Überweisungen 2016).

Die psychotherapeutische Betreuung bedarf einer regelmäßigen Vernetzung mit dem Psychologischen Dienst und der Sozialen Arbeit der MAG ELF sowie des kontinuierlichen Austauschs über therapeutische Prozesse. Die gute Zusammenarbeit unserer Institutionen ermöglicht ein sicheres Netz für die mehrfach belasteten Familien und unterstützt den Behandlungserfolg.